

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 92 (1966)

Heft: 52

Artikel: Ein Reisebericht

Autor: Baumann, Albert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Reisebericht

«Chaufed Sie au es Abzeiche?» Sie kennen diese verfängliche Frage, von Kindern gestellt, mit forschem Auftreten oder mit schüchternem Gesichtsausdruck, in dem sich der bedrängte Seelenzustand wider-spiegelt: «Ach hätt ich das Zeug schon los!» Der «Weihnachtsexpreß» hat gezeigt, daß man zwischen-durch von herkömmlichen Methoden abweichen kann. Eine Aktion des Schweizer Fernsehens für das unwettergeschädigte Italien, geist-reich, originell, ernsthaft, witzig, Dessert schweizerischer Sammeltätig-keit am Ende dieses Jahres. In allen Bahnhöfen, in denen der Zug zu Gast weilte, rollte ein unter-haltssames Wechselspiel zwischen Kabarettisten, Fernsehgrößen, Geld-sammeln und ortseigenen Produktionen über eine improvisierte Bühne.

Diejenigen Schaffhauser, welche sich am Bahnhof keine kalten Füße holen wollten, haben eine einmalige Kabarettnummer verpaßt. Heidi Abel als Dirigentin einer Gastarbeitergruppe, die sich chorsingend als Verdi-Interpretin vorstellte. Für eine solche Nummer zahlt man in Zürich im Hechtplatztheater teure Eintrittskarten.

Zürich. Zeit Sonntag morgen, just nachdem Herr Zürcher als Frei-nachtamateuer beim Sechstagerennen sich Schlummer auf Vorrat zugelegt hatte. Man staunte: Die Zürcher waren da, ließen sich unter Assistenz ihrer Kabarettlieblinge mitreißen, entwickelten eine mir bis dahin unbekannte Heiterkeit. Ein Beweis: Der gleiche Spielstoff-elefant wurde achtmal unter dem Publikum versteigert, weil der Emp-fänger das Tier jedesmal generös zur Neuversteigerung zurückgab.

Ueberhaupt, zahllose nette Stoff-tiere wurden zu den Versteigerungs-aktionen gebracht. Für Pädagogen eine tröstliche Sache: Eltern kaufen also noch lange nicht alles Blech der Spielwarenhandlungen zusam-men. Tierliebhaber kamen noch an-derweitig auf die Rechnung. Schön-heiten der Eselsfamilie mischten sich mit Sankt Nikolaus unter die Fest-gemeinden. Kaninchen und Meer-schweinchen (der jugendliche Ge-winner: «letscht hätt de Hund vom Unggle gfrässse») wechselten bei Versteigerungen den Futterherrn. Zooeseleöwe und Elefant guckten sich bahntechnische Errungenschaf-ten an. Am Beispiel der Tierwelt

können Sie, verehrter Leser, die Viel-seitigkeit der Geschehnisse erahnen. Ideenreichtum der Bevölkerung, Unbefangenheit kleiner Knirpse vor dem Mikrofon, Energie und selbst-loser Einsatz der den Zug beglei-ten Fernsehequipe und Rot-kreuzleute haben einer guten Sache zum verdienten Erfolg verholfen. Noch etwas ist erwähnenswert. Es sei an Beispielen veranschaulicht. Eine Gruppe Italiener überbringt einen größeren Betrag. Begründung des Sprechers der Gruppe: Seine Frau habe gestern einem Knaben das Leben geschenkt. Da seien eben er und seine Kollegen sehr glücklich gewesen.

Eine junge Dame trägt geschmack-sicher ein französisches Chanson vor. Ein Chansonliebhaber der Fern-sehequipe versenkt spontan begei-stert eine Geldnote in einem der weißen Sammelstiefel. Aus der Mitte der Zuhörer heraus wird ebenso spontan nachgedoppelt. Der «Weihnachtsexpreß» hat seinen Namen verdient. Er zaubert weih-nachtliche Stimmung in unser Land.

Albert Baumann

Höhnchen vom Spieß

Schweizer Aerzte mußten wieder einmal darauf hinweisen, daß Schnäpse alles andere sind als Heil-mittel für Herzkrankheiten. Natürlich. Man sollte doch nachgerade wissen, daß Alkohol nur für den Fiskus gesund ist.

*

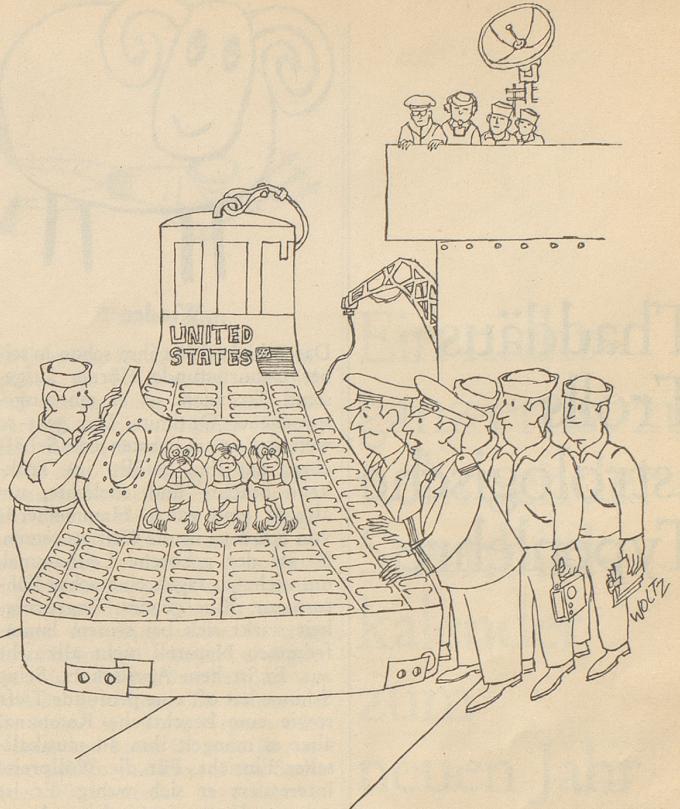
Der Fraktionschef der deutschen Sozialdemokraten meinte, Franz Josef Strauß sei «eine der Kröten gewesen, die man schlucken mußte, wenn man die große Koalition machen wollte». Zweifelsohne. Aber leicht verdauen werden sie sie nicht.

*

Die «kleinen Könige» des wundervollen neuen Genfer Hallenschwimm-bades verweigern männlichen Bade-lustigen mit langen Mähnen den Eintritt. Es ist dumm, seinem Non-konformismus an der Länge des Haupthaars zu messen. Aber nicht dümmer, als Menschen nach der Länge ihres Haupthaars zu beur-teilen.

*

Wegen Verärgerung über die große Koalition sollen von den 730 000 Mitgliedern der Sozialistischen Par-tei Deutschlands nur 39 ausgetre-ten sein. Und das soll für die 729 961 andern sprechen? Röbi



«Aus denen werden wir wahrscheinlich nicht gerade viel herausbringen...»

Wochenspot(t)s

Der neue Bundesrat Nello Celio soll nach Angaben seiner Biogra-phen vollkommen dreisprachig sein. Bei einem Advokaten berührt Dreisprachigkeit wesentlich sympathi-scher als Doppelzüngigkeit.

*

Das Neuste fürs Auto: Eine beim Zigarrenanzünder zu montierende Kaffeemaschine! Herrlich! Früher braute man nach einem glimpflich verlaufenen Unfall einen Kaffee! Heute kann man nach einem un-glimpflich verlaufenen Kaffee-brauen einen Unfall haben! Dä

Das Echo

Lieber Nebi!

Dein Wochenschauer in Nr. 50 irrt, wenn er meint, der Arbeiter im Ruhr-gebiet müsse Hunderte von Kilome-tern fahren, um ein Erholungsgebiet zu finden. Es hat im Ruhrgebiet mehr Grünflächen pro überbautes Siedlungs-gebiet als in den meisten Schweizer Städten. Die Ruhr ist nicht schwarz wie die Limmat bei Wettingen, und der gestaute Baldeneysee ist ein inter-national bekanntes Wassersport- und Erholungsgebiet. Während man bei uns viel von Regionalplanung redet, sind regionale Grünflächensysteme im Sied-lungsverband Ruhrkohlenbezirk rechts-kraftig und sichtbar. W. K., Rüti

